

Von **Andreas Fritsche** [17.12.2010](#) / [Berlin](#) / [Brandenburg](#)

Gutes Geld für eine gute Idee

Wissenschaftsministerin überreichte 100. Innovationsgutschein an Firma VCAT

Konstruktionspläne werden in Ingenieurbüros, bei Baufirmen und Subunternehmern benötigt, die sich oft nicht an einem Ort befinden. In dicken Aktenordnern wandern die Pläne bisher von A nach B. Doch das müsse nicht so bleiben, finden Nico Danneberg und Patrick Schwalger, Geschäftsführer der Babelsberger Firma VCAT Consulting GmbH. Sie möchten ein spezielles Programm entwickeln, das auf der Nutzung des Internets basiert. Architekten und Bauleute könnten dann jederzeit und überall in die Pläne einsehen. Vor unberechtigtem Zugriff soll das Programm schützen.

Die Idee technisch umzusetzen, ist für die elf VCAT-Mitarbeiter kein Problem. Sie sind Informatiker und haben vergleichbare Programme für andere Branchen schon geschrieben. Sie haben allerdings keine Ahnung, was Architekten und Ingenieure genau benötigen und welche Vorschriften es für Konstruktionspläne gibt. Sie wissen lediglich, dass die EU eine lückenlose Dokumentation verlangt.

Hier hilft nun die Universität Potsdam. Sie erstellt eine Machbarkeitsstudie und eine Marktanalyse. 1500 Euro kostet das. Diese Summe stellt kein Hindernis dar. Gestern überreichte Wissenschaftsministerin Martina Münch (SPD) einen kleinen Innovationsgutschein über exakt 1500 Euro. Eigentlich wollte Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (LINKE) dies tun. Doch weil der Landtag just im selben Moment den Etat seines Ressorts debattierte, musste er im Plenarsaal sitzen bleiben.

Ob sie ihre Idee verwirklichen können, das ist für Danneberg gar nicht mehr so die Frage. Da ist er sich ziemlich sicher. Es gehe jetzt um das Wie, sagt er. Sehen die Befunde der Analysen gut aus, startet die Arbeit am Produkt. Vielleicht kann die Universität auch dabei helfen. »Wir beantragen dann einen großen Innovationsgutschein«, kündigte Danneberg an. VCAT gibt es seit 2006. Die Chefs stammen aus Magdeburg. In Potsdam siedelten sie sich wegen der Nähe zu vielen Hochschulen an.

Mit kleinen und großen Innovationsgutscheinen fördert das Wirtschaftsministerium seit einem Jahr die Zusammenarbeit kleiner Firmen mit Hochschulen und anderen Forschungsstätten. Die Unternehmen dürfen sich für das Geld wissenschaftliche Leistungen einkaufen. Beim kleinen Gutschein gibt es maximal 1500 Euro etwa für Beratungen oder Labortests, beim großen Gutschein bis zu 7000 Euro, wobei hier mindestens 30 Prozent der Kosten selbst bezahlt werden müssen. In den Genuss der Mittel kam bisher an erster Stelle die Fachhochschule in Brandenburg/Havel, gefolgt von der Potsdamer Universität.

VCAT erhielt am Mittwoch den hundertsten Innovationsgutschein. Allein 23 Gutscheine gab das Wirtschaftsministerium für Entwicklungen im Bereich Medien und Informationstechnologie und 19 für Neuerungen in der Metallbranche.

Nach Ansicht von Wissenschaftsministerin Münch ist der Innovationsgutschein »eine wirklich gute Idee«. Unternehmen sollten die Potenziale der Wissenschaft nutzen. Das Zusammenspiel könnte noch besser klappen, meint Münch.

Die Beantragung der Gutscheine ist nach Darstellung des Wirtschaftsministeriums einfach. Die notwendigen Dokumente liegen den Unternehmern in der Regel schon vor, erklärte Sprecher Steffen Streu. Im Schnitt gebe es den Gutscheine bereits nach 20 Tagen. Zwölf Anträge werden derzeit geprüft. In Berlin gibt es übrigens eine vergleichbare Förderung. Dort läuft sie unter dem Namen Transferbonus.